



Predigt von Pfrn. Marjoline Roth



Datum: 14. März 2021

Reformierte Kirche Männedorf

Thema: Relativismus

Text: Johannes 18,33-38

Liebe Gemeinde!

Der moralische Relativismus ist vielleicht der Grund für viel Unheil in unserer heutigen Welt, die immer säkularer und gewissenloser wird. Er ist aber nicht eine neue Erfindung. Schon im 5. Jahrhundert vor Christus gab es eine philosophische Gruppe, die sich einen Sport daraus machte, die allgemein anerkannten Werte umzukehren. Das waren die sogenannten Sophisten. So verkündete der Sophist Protagoras: „Der Mensch ist das Mass aller Dinge.“ Er ging davon aus, dass Menschen nicht wissen können, ob es Götter gibt, und dass jeder Mensch die Dinge auf seine eigene Weise sehe und beurteile. Das klingt doch sehr modern? Protagoras wurde dann wegen dem offiziellen Straftatbestand der Asebie, der „Gottlosigkeit“, verurteilt und starb auf der Flucht.

Im christlichen Mittelalter gab es solche zweiflerischen Denkweisen nicht. Die Kirche war fast allmächtig, und es war unbestritten, dass die 10 Gebote die absoluten Gesetze für Gut und Böse waren. Und die Angst vor den Höllenstrafen beherrschte die Menschen und machte sie manipulierbar. Im 19. Jahrhundert wurde alles historisch-kritisch durchleuchtet. Und Friedrich Nietzsche übte sich auf seine Weise in der Umkehrung aller Werte. In seinen Schriften „Jenseits von Gut und Böse“ oder „Zur Genealogie der Moral“ stellte er provokativ dar, dass das moralisch Gute nur ein schwächlicher Sklavenstandpunkt sei, hingegen das, was allgemein als böse gilt, sei das wirklich Starke und Gesunde. Eine Ansicht, die später von den Nationalsozialisten gerne vereinnahmt wurde.

In den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts fand eine interessante Diskussion zwischen den Physikern Albert Einstein und dem jüngeren Niels Bohr statt. Einstein vertrat die herkömmliche, atheistische Meinung der Physik, dass die Welt ein berechenbar mechanisches Produkt sei und deshalb Gott keine Funktion habe. Bohr hingegen versuchte zu beweisen, dass es in der Atomphysik gewisse unerklärliche Vorgänge gibt: freie unlogische Quantensprünge. Also steht doch eine göttliche Kraft hinter allem?

Seit den 1960er Jahren nun kam in der westlichen globalisierten Welt der Relativismus auf und verbreitet sich seither ungehindert. Nach dieser Sicht hängen alle moralischen Grundsätze vom jeweiligen Standpunkt und von der historischen oder persönlichen Situation ab. Es scheint, dass keine bisher allgemein gültigen Werte standhalten können. Auch die zehn Gebote sind nicht mehr in Stein gemeißelt, denn es gibt immer Situationen, in denen man aus guten Gründen den Bruch eines dieser Gebote in Erwägung ziehen kann. Und sogar die Menschenrechte werden nicht von allen Gesellschaften akzeptiert. Sowohl Papst Benedikt XVI wie auch der aktuelle Papst Franziskus bekämpfen in diversen Schriften die übermächtige Gefahr des um sich greifenden Relativismus. Die Frage ist: welche Werte sind objektiv allgemeingültig, nicht verhandelbar, also unabhängig von der momentanen Zweckmässigkeit oder von der individuellen Einstellung? Was ist in Wahrheit gut und was ist schlecht, was ist falsch und was ist richtig? Gibt es das Licht einer Wahrheit, in dem es nichts zu bestreiten gibt?

Papst Franziskus schreibt: „Wir Menschen können versuchen, die Wahrheit zu leugnen oder abzustreiten, aber wir kommen an dem, der die Wahrheit ist, nicht vorbei.“

Was sagt uns die Bibel? Ich habe einen Abschnitt aus dem Verhör gewählt, das der römische Statthalter Pilatus mit dem verhafteten Jesus führen muss.

Pilatus steht unter grossem Druck, denn er sollte den Hinrichtungsbefehl unterschreiben, sieht aber keine ausreichenden Gründe. Hören wir Johannes 18, 33-38:

Da ging Pilatus wieder in das Gerichtsgebäude hinein, ließ Jesus rufen und fragte ihn: „Bist du der König der Juden?“ 34 Jesus antwortete: „Sagst du das von dir aus oder haben es dir andere über mich gesagt?“ 35 Pilatus entgegnete: „Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die Hohepriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan?“ 36 Jesus antwortete:

„Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Reich von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Nun aber ist mein Reich nicht von hier.“ 37 Da sagte Pilatus zu ihm: „Also bist du doch ein König?“

Jesus antwortete: „Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme.“ 38 Pilatus sagte zu ihm: „Was ist Wahrheit?“ Nachdem er das gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus.

Soweit der Text, der mit der unbeantworteten Frage endet: Was ist Wahrheit? Pilatus wartet eine Antwort gar nicht ab. Es geht ja hier nicht eine Sternstunde der Philosophie, sondern um ein Verhör. Er muss die Fakten wissen, und da hat der religiöse Begriff Wahrheit keinen Platz. Er möchte nur erfahren, ob Jesus behauptet, dass er der König ist, dann hätte er schon einen guten Grund: den Straftatbestand der Usurpation, der gesetzwidrigen Machtergreifung. Eigentlich, das was Donald Trump in den USA gerade macht, indem er sich mit der Lüge der gestohlenen Wahl bis heute als den rechtmässigen Präsidenten der Vereinigten Staaten deklariert. Zur Zeit des Pilatus wäre das ein Grund für die Todesstrafe gewesen. – Mit Jesus' Antwort vom Reich, das nicht von dieser Welt ist, und von der Wahrheit, die er mit seinem Leben bezeugt, kann Pilatus als weltlicher Richter nicht viel anfangen. Und so sagt er: Was ist schon Wahrheit? – und geht hinaus.

Was ist Wahrheit? Was sagt Jesus darüber:

Ein paar Kapitel früher heisst es in Joh 8, 31-32:

31 Da sprach nun Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten: Wenn ihr an meinem Worte bleibt, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger 32 und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.

Indem wir uns also an Jesus orientieren, erfahren wir, was wirklich gut ist, und wir werden mit der Zeit die Wahrheit erkennen – die Wahrheit, die man nicht je nach Standpunkt weg-erklären kann – die Wahrheit, die ist.

Halten wir uns an dieses Begriffspaar: Wahrheit bewirkt innere Freiheit. Das heisst also umgekehrt: Was nicht befreit, ist nicht wahr. Und was nicht wahr ist, kann nicht wirklich befreien.

Am Schluss von Kapitel 8 sagt Christus:

Wenn der Sohn euch frei macht, werdet ihr wahrhaftig frei sein!

Amen.